



Admont, den 24. 7. 82.

Ew. Wolgeboren!
Hochverehrter Herr Doktor!

Es brauchte ziemlich lange Zeit, bis
ich mich von der Überraschung erholte,
daß mir Ihr Brief bereite. Er ist
u. bleibt mir unmöglich, für das innere
Gefühl meiner großen Freude den ent-
sprechenden Ausdruck zu finden. Die
schwere Arbeit, die es mich kostete,
durch- und einzudringen in die in
ein wahrhaft echt orientalisches Tracht-
gewand gekleideten, herrlichen Gedanken
Ihres Briefes, hat meine Lust u. Freude
nur erhöht. Sie haben viel zu viel
an arabisch. Sprachkenntniß bei mir
vorausgesetzt. Ihr Brief ist mir
ein äußerst kostbares Denkmal Ihrer
edlen, freundlichen Gerinnung gegen mich,



may das Papier zu Grunde gehen, die
Schrift auf demselben verlöschen, die
Worte bleiben, den Sie sie sind dann
and eingegraben in die Tafel meines
Gedächtnisses. Sind auch die Körper
getrennt, die Geister bleiben vereint.
Meine Hoffnung aber ist es, daß ein
günstiges Geschick uns bald wieder
vereinigen werde. Möge unterdessen
die Korrespondenz das vereinigende
Band bilden. Meine Bitte, mit mir
in geistigen Contact, in schriftlichem
Verkehr zu treten, dürfte von Ihnen
wohl kaum eine unbescheidene ge-
nannt werden. Das kleinste Lebensge-
hen von Ihnen wird mich stets erfreu-
en, da mir Ihre Freundlichkeit gegen
mich ein große Teilnahme für Sie
abge nützt hat. Die geringen
Dienste der Gastfreundschaft haben Sie

durch Ihre herrlichen Dankesworte
weit über alles Maß erhöht, so
daß Sie mich jitz gleichsam zu
Ihren Schuldner gemacht haben.

Es war mir herzlich leid, daß Sie
mich nicht anrufen; von 3-4 Uhr
war ich zuhause. Ich hoffe, daß
Sie glücklich und ganz wohl erhalten
in die Heimat, bei Ihren Theuren
werden angelangt sein.

Mit der Bitte, meiner Frau und
mich zu gedenken, zeichne ich
mit vollster Hochachtung u. er-
nem Danke

P. Placidus Heininger